

**Ägypten: Bau von Grundschulen III**

**Schlussprüfung**

<b>OECD-Förderbereich</b>	11220 – Grundschulbildung	
<b>BMZ-Projektnummer</b>	1997 65 769	
<b>Projektträger</b>	General Authority for Educational Buildings (GAEB)	
<b>Consultant</b>	Dorsch Consult, München	
<b>Jahr der Schlussprüfung</b>	<b>2005</b>	
	<b>Projektprüfung (Plan)</b>	<b>Schlussprüfung (Ist)</b>
<b>Durchführungsbeginn</b>	3. Quartal 1998	3. Quartal 1998
<b>Durchführungszeitraum</b>	36 Monate	52 Monate
<b>Investitionskosten</b>	19,6 Mio. EUR	19,1 Mio. EUR
<b>Eigenbeitrag</b>	2,2 Mio. EUR	1,7 Mio. EUR
<b>Finanzierung, davon FZ-Mittel</b>	17,4 Mio. EUR	17,4 Mio. EUR
<b>Andere beteiligte Institutionen/Geber</b>	keine	keine
<b>Erfolgseinstufung</b>	2	
<b>• Signifikanz/Relevanz</b>	3	
<b>• Effektivität</b>	2	
<b>• Effizienz</b>	2	

**Kurzbeschreibung, Oberziel und Programmziele mit Indikatoren**

Das Vorhaben "Bau von Grundschulen Phase III" wurde als offenes Programm konzipiert und ergänzt das FZ-Vorhaben "Bau von Grundschulen Phasen I und II" (1994 66 301) in den bisherigen Gouvernoraten Beheira im Nildelta und Qena in Oberägypten sowie zusätzlich im Gouvernorat Fayoum. Alle drei Phasen sind Teil eines Serienvorhabens, des „Primary School Construction Program“ (PSCP), mit inzwischen fünf Phasen. Ziel ist die weitere Verbesserung der Schulraumversorgung durch Neubau, vollständigen oder teilweisen Ersatz, Erweiterung oder Rehabilitierung von Grundschulen, die Ausstattung der Programmschulen mit den erforderlichen Einrichtungsgegenständen sowie durch einen Fonds zur degressiven Finanzierung der laufenden Unterhaltung der Bausubstanz. Durch die Maßnahme wurden in 88 Einzelvorhaben 1.051 Klassenräume für Grundschüler/innen bzw. für Vorschüler/innen neu geschaffen oder rehabilitiert und dadurch etwa 42.000 zusätzliche/rehabilitierte Schulplätze bereitgestellt.

Mit dem Programm soll ein Beitrag zur Verbesserung der Grundbildung (Oberziel) geleistet werden. Als Programmziele wurden bei PP die Erhöhung der Einschulungsraten im Vor- und Grundschulalter und die Erhöhung der Effizienz des Unterrichts definiert. Allerdings sind Einschulungsquoten auf regionaler Ebene nicht für die Programmziel-, sondern für die Oberziel-messung geeignet. Die Zielerreichung soll daher anhand folgender Indikatoren in den 3 Programm-Gouvernoraten gemessen werden:

### Oberzielindikatoren

- Die Bruttoeinschulungsraten von Mädchen betragen mindestens 65%, von Jungen mindestens 75%.
- Wiederholer- und Abbrecherraten (Erhöhung der Zahl der erfolgreichen Grundschulabsolventen), eine Quantifizierung wurde nicht vorgenommen.

### Programmzielindikatoren:

- Lokale Einschulungsraten: Da die statistische Datenlage zu Einschulungsraten auf Gemeindeebene wenig verlässlich ist, wurden nach der BMZ-Evaluierung (2001) die Einschulungsraten im Einzugsgebiet der Programmschulen als Bezugsrahmen hinzugefügt.
  - Klassenstärken von höchstens 40 Kindern in mind. 80% der finanzierten Klassenräume,
  - ein Platzangebot von mind. 0,75 m<sup>2</sup> je Schüler/in sowie
  - die Nutzung der Schulen im Einschichtbetrieb in mind. 80% der Programmschulen.
- (Es wurden keine spezifischen Indikatoren zur Effizienz bzw. für die Vorschule definiert.)

Das Vorhaben ist als ein Beitrag zur ägyptischen Schulreform und komplementär mit Programmen anderer Geber konzipiert, vor allem mit dem "Enhanced Education Program" von EU/Weltbank, das selbst auch in größerem Umfang Schulbaumaßnahmen durchführt. Projektträger des PSCP ist die dem Erziehungsministerium beigeordnete Schulbaubehörde, die "General Authority for Educational Buildings" (GAEB).

### **Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen**

Das ägyptische Grundbildungssystem (offizielle Schulpflicht) umfasste 8 Klassen bei Programmprüfung (PP) und wurde seit 2004 auf 9 Pflichtschuljahre erweitert. Das FZ-Vorhaben PSCP zielte auf eine Verbesserung der Primarschulinfrastruktur für die bei PP ersten 5, seit 2004 ersten 6 Unterrichtsjahre ab. Durch die Schaffung von Infrastruktur für Vorschulunterricht an den neu errichteten Grundschulen sollten bessere Lernvoraussetzungen in der Grundschule für bislang schulisch benachteiligte Mädchen und Jungen geschaffen werden.

So wie schon die Gouvernorate Qena und Beheira in den Phasen I/II wurde für die dritte Phase zusätzlich das Governorat Fayoum aufgrund seiner besonders schwachen sozio-ökonomischen Situation ausgewählt. Alle drei Regionen sind vor allem landwirtschaftlich geprägt und wiesen bei PP nicht nur einen überdurchschnittlich hohen Anteil an armen städtischen und ländlichen Haushalten, sondern auch an Analphabeten auf. Die Einschulungsraten sowohl von Jungen wie von Mädchen lagen deutlich unter dem nationalen Durchschnitt. Im nationalen Human Development Index (UNDP) liegen die drei Gouvernorate weiterhin im unteren Drittel.

Die Planung der Schulstandorte innerhalb der Gouvernorate wurde in Abstimmung mit der regionalen Schulbedarfsplanung durch ein Geographisches Informationssystem (GIS) unterstützt, das Siedlungsdichte und Schulverteilung sichtbar macht und damit die Festsetzung von Prioritäten für die Auswahl der Programmschulen erleichterte. An diesen Schulen wurde ein dezentrales System zum Unterhalt der Schulgebäude (DMS) eingeführt, das aus FZ-Mitteln und Mitteln des ägyptischen Bildungsbudgets finanziert und über die GAEB abgewickelt wird. Die im PP-Bericht vorgesehene schrittweise Übernahme der Finanzierung (1. Jahr: FZ 70%, GAEB 30%, 2. Jahr: FZ 30%, GAEB 70%, ab 3. Jahr: GAEB 100%) wurde bisher ohne Verzögerungen eingehalten, die einzelnen Etappen (Aufstellung des Budgets; Anweisung, das Geld an die Schulen auszuzahlen) werden allerdings noch im Rahmen der Folgephasen des PSCP begleitet.

Die Gesamtkosten der Phase III belaufen sich auf 19,1 Mio. EUR (PP: 19,5 Mio. EUR). Dies ist - wie bei AK berichtet - auf angepasste Auslegungen und gutes Kosten-Monitoring zurückzuführen. Von den Gesamtkosten wurden 17,38 Mio. EUR aus FZ finanziert. Die stichprobenartige Verwendungskontrolle ergab keine Hinweise auf Mittelfehlverwendungen.

Durch die Verdichtung des Schulnetzes, die Reduzierung der Schülerzahlen pro Klassenraum sowie den Neubau bzw. die Renovierung von Schulräumen haben die Programmmaßnahmen zur Verbesserung des Bildungsangebotes und der Lernbedingungen sowie zur Erleichterung des Zugangs zu Grundschulbildung beigetragen. Dabei wurden 88 Schulbauprojekte (Soll: 70) mit insgesamt 1.051 Klassen einschl. 83 Kindergartenklassen (Soll: 840) durchgeführt:

1. Wie geplant 28 Schulneubauten an neuen Standorten mit insgesamt 306 Klassenräumen (78 in Beheira, 132 in Qena und 96 in Fayoum) und 51 Vorschulklassen;
2. 16 statt wie geplant 14 Neubauten als Ersatz für unbrauchbare Gebäude von bestehenden Schulen; insgesamt 192 Klassenräume (36 in Beheira, 72 in Qena und 84 in Fayoum) sowie 32 Vorschulklassen;
3. 15 statt 14 Gebäude als Teilersatz bestehender Schulen mit insgesamt 165 Klassenräumen: 67 in Beheira, 76 in Qena und 84 in Fayoum;
4. 6 Erweiterungsbauten mit 64 Klassenräumen, alle in Beheira;
5. 23 statt wie ursprünglich geplant 14 Rehabilitierungen bestehender Schulgebäude mit insgesamt 241 Klassenräumen (113 in Beheira, 77 in Qena, 51 in Fayoum).

Andere wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Planung sind nicht aufgetreten. Insgesamt halten wir die Konzeption des Vorhabens auch rückblickend für angemessen.

### **Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung**

Insgesamt betrafen die Maßnahmen der Phase III 88 Grundschulen. 38.720 Grundschüler/innen und 3.320 Vorschulkinder profitieren von den Maßnahmen, etwa 2.000 mehr als ursprünglich berechnet. Durch die Bereitstellung der zusätzlichen Klassenräume wurde ein Beitrag zur Senkung der Analphabetenraten geleistet, der den Ansatz bei Programmprüfung (PP) übertraf. Die Verkürzung des Schulweges wirkt sich vor allem auf die Einschulung und die Schulverweildauer von Mädchen positiv aus. An vielen Programmschulen hat sich der Anteil von Mädchen stärker erhöht als erwartet. Dies lässt sich zum einen auf die verbesserten Zugangsmöglichkeiten, dann aber auch auf einen allgemeinen Trend zugunsten von Mädchenbildung zurückführen, vor allem aber auch auf einen rechnerischen Effekt: Gerade in den Programmregionen war ein deutlicher Zuwachs von Bildungsangeboten der privaten, religionsorientierten Al-Azhar-Schulen<sup>1</sup> festzustellen. Diese werden vor allem von Jungen besucht, wodurch sich der prozentuale Anteil von Mädchen in den staatlichen Schulen vergrößert, da die Al-Azhar Schulen in den offiziellen Statistiken nicht erfasst sind. Alle Programmschulen wurden mit entsprechenden Einrichtungsgegenständen versehen und erhielten Zugang zu dem aus FZ-Mitteln mitfinanzierten dezentralen Fonds für die Instandhaltung der Schulen (DMS).

Wie schon bei Prüfung des „Primary School Construction Program“ (PSCP) beeinflussen weiterhin die unzureichende Bezahlung und das niedrige Ausbildungsniveau der Lehrkräfte sowie die vielfach unzureichende Infrastruktur in den Schulen den Lernerfolg oft negativ. Deshalb wird an vielen Schulen nachmittags kostenpflichtiger Nachhilfeunterricht angeboten, dem sich viele Eltern nicht entziehen wollen, um die beruflichen Chancen ihrer Kinder nicht aufs Spiel zu setzen, auch wenn das Familienbudget dadurch hoch belastet und das Prinzip der kostenlosen Grundbildung unterlaufen wird. Für die Familien kommen außerdem Kosten für Lernmittel, oft auch für Schuluniformen und für die älteren Kinder, vor allem die Jungen, steigende Opportunitätskosten (z.B. Mithilfe im Haushalt oder in der Landwirtschaft) hinzu. Der Versuch verschiedener Schulen, nachmittags kostenlosen Nachhilfeunterricht anzubieten, scheint ebenso wenig positive Effekte zu bringen wie ein Verbot des bezahlten Nachhilfeunterrichts, da die Lehrkräfte

---

<sup>1</sup> Die Al-Azhar Schulen, an denen neben den üblichen Unterrichtsfächern verstärkt islamische Religion unterrichtet wird, unterstehen dem Supreme Council der Al-Azhar Bildungsinstitute. Sie sind unabhängig vom staatlichen Bildungssystem. Gegliedert in eine sechsjährige Primarstufe, eine dreijährige Mittelstufe und eine vierjährige Sekundarstufe führen sie zu einem Abschluss, der zum Studium an der Al-Azhar-Universität berechtigt.

mit ihren unzureichenden Gehältern und der Unmöglichkeit, diese bei der aktuellen Budgetlage zu erhöhen, auf die durch die Eltern finanzierte "Gehaltszulage" angewiesen sind.

In den vergangenen Jahren wurden massive Kampagnen zur Einschulung aller Kinder und zur Reduzierung der Abbrecherquoten durchgeführt, die dazu beigetragen haben, dass inzwischen nicht nur die meisten Kinder eingeschult werden, sondern auch die Pflichtschulzeit von 9 Jahren voll absolvieren. Nach diesen sichtbar erfolgreichen Bemühungen des ägyptischen Staates und seiner Partner um die Erreichung der Ziele von Bildung für alle („Education for All“) ist nun die Verbesserung der Qualität des Unterrichts die große Herausforderung. Nach wie vor herrscht in den Schulen ein traditioneller Unterrichtsstil vor, der wenig geeignet ist, die Kinder auf eine Zukunft in der Wissensgesellschaft vorzubereiten. Viele Lehrkräfte sind mit den curricularen Veränderungen völlig überfordert. In den vergangenen Jahren wurden mit Geberunterstützung verschiedene Pilotvorhaben durchgeführt, die seit Ende 2004 in das Programm "Effective School" überführt werden. Sie zielen auf eine Verbesserung des Lernerfolgs durch verstärkte Lehrerbildung und die Formulierung von curricularen Standards. Zudem sollen die Gemeinden größere Verantwortung für ihre Schulen erhalten und zu einer Verbesserung des Schulmanagements beitragen. Unterschiedliche Schulmodelle tragen dazu bei, der spezifischen Nachfrage auch in geringer besiedelten Gebieten und von benachteiligten Kindern, vor allem Mädchen, gerecht zu werden. Das nach wie vor hohe Bevölkerungswachstum macht weiterhin umfangreiche Schulbaumaßnahmen erforderlich. Der ägyptische Staat wird dabei auch in Zukunft auf Unterstützung durch verschiedene Geber angewiesen sein. Der Erfolg des Programms der "Effective School" wird jedoch vor allem vom politischen Willen abhängen, die Verantwortung in der Bildungsverwaltung konsequent zu dezentralisieren.

In den vergangenen Jahren war die unzureichende Kooperation zwischen dem ägyptischen Erziehungsministerium und den verschiedenen im Bildungssektor tätigen Geberorganisationen immer wieder diskutiert worden, ohne dass sich jedoch lange Zeit wirkliche Abstimmung und gemeinsame Strategien herausgebildet hätten. Da das von der EU und der Weltbank finanzierte "Education Enhancement Program" in den Verdacht geriet, im Laufe der vergangenen Jahre relativ unabhängige Parallelstrukturen entwickelt zu haben, soll es direkt dem Staatssekretär im Erziehungsministerium unterstellt werden. Im Zusammenhang mit dem Reformprogramm der "Effective School" versucht das Erziehungsministerium nun, gemeinsame Steuerungsgremien zu etablieren. Nach wie vor sind jedoch das Interesse und die Bereitschaft einiger Geber, z.B. von USAID, sich in ein gemeinsames Programm unter der Regie des Erziehungsministeriums zu integrieren, nicht sehr groß. EU und Weltbank werden auch weiterhin Baumaßnahmen durchführen, in Zukunft wird aber die Verbesserung der Qualität des Bildungsangebotes im Zentrum ihrer Bemühungen stehen. Da das FZ-Vorhaben mit der Schulbaubehörde GAEB durchgeführt wird und bisher nicht in den bildungspolitischen „Steering Committees“ des MoE vertreten ist, sind Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Gebern, auch für lokale Kooperationen in den Programm-Gouvernoraten, nur sehr eingeschränkt möglich. Dadurch ist die Wahrnehmung des PSCP im MoE reduziert. Allerdings nimmt die KfW seit letztem Jahr regelmäßig an der „Education Subgroup“ der Geber teil.

Auch in der dritten Phase wurden - wie schon in den Phasen I und II (s. SP-Bericht vom 22.03.2004) - die Programmziele übertroffen:

- Die Klassenräume der Programmschulen sind gut ausgelastet (s. u.). Einschulungsdaten aus den lokalen Einzugsgebieten der Schulen wurden bisher nicht - wie von der BMZ-Evaluierung vorgeschlagen - erhoben. Dies hat sich als sehr aufwendig erweisen, soll aber im Rahmen der weiteren Phasen nachgeholt werden. Die Entwicklung der Bruttoeinschulung in den Gouvernoraten ist allerdings insgesamt positiv (sowohl absolut als auch in Bezug auf Mädchen) und wird weiter unten dargestellt.
- An den Schulen hat sich hinsichtlich des Doppelschichtunterrichts keine signifikante Änderung ergeben. Bis zum Zeitpunkt der Abschlusskontrolle war er in zwei Fällen abgeschafft

und in drei Fällen eingeführt worden. Damit ist das Limit von höchstens 20% von Programmschulen mit Schichtunterricht erfüllt. (Allerdings ist die Aussagekraft des Indikators im Programmrahmen gering. Landesweit werden von den 34.080 Grundschulen noch 580 im Doppelschichtbetrieb geführt und 1.455 von zwei Schulgemeinden genutzt.)

- Die angestrebte Schülerzahl, an der sich auch das FZ-Vorhaben orientiert, liegt pro Klassenraum bei 40 Kindern. Offiziell werden Klassenräume erst ab einer Belegung mit mehr als 55 Schüler/innen als überbelegt definiert. Während das nationale Mittel 2003/2004 bei 42,5 lag, ergab eine Untersuchung an den Programmschulen eine durchschnittliche Belegungszahl von 44. Die Erhebung korrekter Zahlen wird dadurch erschwert, dass an manchen Schulen nicht alle Räume als Klassenzimmer genutzt werden, sondern zwischenzeitlich mangels Bedarf nicht genutzt oder zu Fach- oder Verwaltungsräumen gemacht werden.<sup>2</sup> Durch das seit kurzem zusätzliche 6. Primarschuljahr verbessert sich diese Situation allerdings zunehmend. Im Schnitt steht demnach jedem Kind in den Programmschulen ca. 1 m<sup>2</sup> Platz zur Verfügung. Angestrebt waren mind. 0,75 m<sup>2</sup>.

Die Akzeptanz des bisher freiwilligen Vorschulunterrichts ist in den letzten Jahren gestiegen, dennoch wurden 2000/2001 nur ca. 12% der Kinder eingeschult. In den Städten sind die meisten Vorschuleinrichtungen mit adäquaten Räumlichkeiten in privater Hand und daher relativ teuer. In den ländlichen Gebieten wird die Notwendigkeit von Vorschule noch wenig gesehen. Selbst an den Programmschulen, an denen für Vorschulunterricht keine Gebühren erhoben werden, sind die Klassen meist sehr klein. Derzeit noch leer stehende Vorschulklassenräume werden daher auch für den Grundschulunterricht eingesetzt (Empfehlung im AK-Bericht).

Der Beitrag des Vorhabens zur Verbesserung der Grundbildung (Oberziel) auf quantitativer Ebene ist erfüllt: Nach Statistiken des Erziehungsministeriums für 2004 betrug die Bruttoeinschulungsrate für Mädchen/Jungen in Beheira 93,6%/95,3%, in Qena 88,4%/87% und in Fayoum 82,8%/92,6%.<sup>3</sup> Allerdings sind diese Zahlen nicht mit den Indikatorvorgaben (65% für Mädchen, 75% für Jungen) zu vergleichen, da letztere auf regionenspezifischen Messungen des Consultant beruhten, die bei PP deutlich unter den offiziellen Werten lagen. Eine Wiederholung dieser Messung wäre sehr aufwendig gewesen. Anhand einer repräsentativen Stichprobe von Schulen in den Programm-Gouvernoraten zeigte sich aber, dass die Bruttoeinschulungsrate zwischen 1998/1999 und 2001/2002 um 5,9% gestiegen ist. Einen überdurchschnittlichen Zuwachs hatte mit 7,2% die Einschulung von Mädchen zu verzeichnen. Dies gilt insbesondere in einigen Einzugsgebieten, die bislang eine sehr niedrige Ausgangslage in der Mädcheneinschulung hatten, was aber auch mit den wachsenden Einschulungszahlen von Jungen in Al-Azhar-Schulen, die ca. 10% der Einschulungen abdecken, im Umkreis der Programmschulen zusammenhängt. Wir bewerten die Gesamtentwicklung der Bruttoeinschulungsquoten in den 3 Gouvernoraten insgesamt positiv und sehen darin auch einen wichtigen Beitrag des FZ-Programms. Durch zusätzlichen und verbesserten Schulraum (neue, erweiterte und rehabilitierte Schulen) trägt das Vorhaben zu einer qualitativen Verbesserung im Grundschulbereich bei, welche u. a. an der Verringerung der Wiederholerquote von 7% bei PP auf zuletzt 0,8% bei den Primarschulen gemessen werden kann. Dadurch kommt es zu einer Erhöhung der Zahl der erfolgreichen Grundschulabsolventen. Entsprechende positive Veränderungen sind auf Grund einer gezielten Kampagne der ägyptischen Regierung in den vergangenen Jahren eingetreten. Das Vorhaben hat somit die ägyptische Schulpolitik unterstützt, eine direkte Wirkung der FZ-Programmmaßnahmen auf qualitative Wirkungen lässt sich aber dabei nicht belegen.

Der gemeinsam von der GAEB und aus FZ-Mitteln finanzierte dezentrale Fonds zur Unterhaltung der Schulen (DMS) soll die Nachhaltigkeit der Bau- und Rehabilitierungsmaßnahmen si-

---

<sup>2</sup> Zu den zwischenzeitlichen Leerständen haben die genannten Al-Azhar-Schulen beitragen und andererseits die Tatsache, dass das MoE lange Zeit auf Einhaltung der überzogenen Mindestschulgrößen auch in dünn besiedelten Regionen und Abschaffung des Zweischichtenbetriebs bestanden hat.

<sup>3</sup> Der entsprechende nationale Durchschnitt für 2004 liegt bei 94,9%/97,9% (Mädchen/Jungen).

chern. Die finanzielle Ausstattung der Projektschulen ist nach Angaben des Consultant vor Ort ausreichend, da auch die GAEB den vorgesehenen Anteil zahlt. Für Abrufung und Nutzung der Mittel sind die Schulleiter verantwortlich; dadurch ist der Zustand der Schulen einigermaßen zufrieden stellend. Wie in anderen Aspekten des Schulmanagements ist jedoch auch dabei das Engagement der Schulleitung von Bedeutung. Im Vergleich zu anderen Schulen werden die PSCP-Schulen besser gepflegt. Dieses Finanzierungsmuster wird jedoch von der GAEB bzw. anderen Gebern nicht allgemein auf die anderen Schulen übertragen, da dem Staat die entsprechenden Mittel fehlen, so dass das DMS nach Beendigung des PSCP voraussichtlich nicht mehr von GAEB bzw. MoE weitergeführt wird. Ein nachhaltiges System zur Sicherung des Unterhalts der Schulen lässt sich nur in Abstimmung mit dem Erziehungsministerium und den anderen Gebern erreichen und setzt eine stärkere lokale Verantwortung und Beteiligung voraus.

Entsprechend der Vorgaben wurden die Programm-Gouvernorate und die Schulstandorte so ausgewählt, dass vorrangig Kinder aus armen Familien die Nutznießer sind (mind. 30%, überproportional zum Anteil in der Region). Das FZ-Vorhaben dient damit der unmittelbaren Armutsbekämpfung. Durch das Programm sollten positive Wirkungen auf die Mädcheneinschulung, u. a. durch gezielte Verkürzung der Schulwege, bewirkt werden; tatsächlich hat die Einschulungsrate der Mädchen überproportional zugenommen. Verbesserungen mit Blick auf Partizipation/Good Governance wurden nicht angestrebt. Weder von den Baumaßnahmen noch von den neu errichteten Sanitäranlagen waren besondere Umweltwirkungen erwartet worden. Besondere Umweltschutzmaßnahmen wurden nicht erforderlich.

Die zusammenfassende Beurteilung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit des Vorhabens erfolgt anhand der nachfolgenden Schlüsselkriterien:

- Die Effektivität ist als zufrieden stellend zu beurteilen (Stufe 2). Die quantitativen Programmziel-Indikatoren wurden teilweise erheblich übertroffen, lediglich der Indikator Schülerzahl/Klassenraum knapp erreicht. Die guten Einschulungsraten wurden durch allgemeine und landesweite Trends verstärkt, aber auch durch Strategien und Maßnahmen der ägyptischen Bildungspolitik, unterstützt von einer Vielzahl internationaler Partner. Der vom FZ-Programm entwickelte dezentrale Unterhaltungsfonds blieb auf die Programmschulen beschränkt und ist vermutlich nicht nachhaltig.
- Die Effizienz des Programms ist hinsichtlich des Umfangs und der Qualität der geschaffenen Schulplätze als zufrieden stellend zu bewerten (Stufe 2). Aufgrund der Wechselkursentwicklung und insgesamt günstiger Angebotspreise konnte die geschätzte Zahl an Schulbaumaßnahmen um 26% und die der Klassenräume um 7% übertroffen werden. Allerdings traten deutliche Verzögerungen bei der Programm-Umsetzung auf (i. W. Schwierigkeiten bei der Identifizierung von Grundstücken, Ausschreibungsverfahren).
- Das Oberziel, einen Beitrag zur Verbesserung der Grundbildung zu leisten, konnte im Wesentlichen nur in quantitativer Hinsicht erreicht werden (mehr Schulplätze für Mädchen und Jungen, kürzere Schulwege, verbesserte sanitäre Einrichtungen). Die Annahme, dass es auf regionaler Ebene zur Zusammenarbeit mit anderen Gebern und Synergie-Effekten in qualitativer Hinsicht kommen wird, hat sich nicht bewahrheitet. Solche Kooperationen entstehen erst in jüngster Zeit und hängen von der Bereitschaft und der Offenheit des Erziehungsministers ebenso wie der in diesem Sektor tätigen Geber ab (z.B. lokale Förderung der Mädcheneinschulung und Lehrerfortbildung). Auf Landesebene lassen sich qualitative Veränderungen (Senkung der Wiederholer- und Abbrecherquote) allerdings feststellen. Das mit FZ-Unterstützung eingeführte Geographische Informationssystem (GIS) in der GAEB ist inzwischen akzeptiert, auch wenn eine kontinuierliche Verknüpfung der Daten zwischen dem GIS und der im Erziehungsministerium geführten Schulbedarfsplanung (School Mapping) noch nicht zufrieden stellend gesichert ist. Signifikanz/Relevanz des Vorhabens werden wegen der geringen qualitativen Programmwirkungen und der noch nicht zufrieden stellenden Vernetzung mit anderen Projekten in diesem Bereich mit ausreichend bewertet (Stufe 3).

Insgesamt wird das Vorhaben Bau von Grundschulen III mit zufrieden stellender entwicklungs- politischer Wirksamkeit bewertet (Stufe 2).

### Projekt übergreifende Schlussfolgerungen

Das Vorhaben ging davon aus, dass die FZ-finanzierten Schulbau- und Rehabilitierungsmaß- nahmen durch gleichzeitig laufende Vorhaben anderer Geber zur Verbesserung der pädagogi- schen Kompetenzen und Lernerfolge der Schüler (Synergie-Effekte) beitragen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass dies nur dann möglich ist, wenn eine Einbindung in sektorrelevante Strukturen gegeben ist, die eine bessere Koordination und Kooperation zwischen komplementären Pro- grammen ermöglicht.

### Abkürzungsverzeichnis

AK	Abschlusskontrolle
ECG	Engineering Consultants Group, Cairo
DMS	Decentralized Maintenance System
GAEB	General Authority for Educational Buildings (Projektträger)
GIS	Geographic Information System
MoE	Ministry of Education
PP	Programmprüfung
PSCP	Primary School Construction Program (FZ-Vorhaben)
SP	Schlussprüfung

### Legende

Entwicklungspolitisch erfolgreich: Stufen 1 bis 3	
Stufe 1	Sehr gute oder gute entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 2	Zufriedenstellende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 3	Insgesamt ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Entwicklungspolitisch nicht erfolgreich: Stufen 4 bis 6	
Stufe 4	Insgesamt nicht mehr ausreichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 5	Eindeutig unzureichende entwicklungspolitische Wirksamkeit
Stufe 6	Das Vorhaben ist völlig gescheitert

### Kriterien der Erfolgsbeurteilung

Bei der Bewertung der "entwicklungspolitischen Wirksamkeit" und Einordnung eines Vorhabens in die verschiedenen, oben näher beschriebenen Erfolgsstufen im Rahmen der Schlussprüfung stehen folgende Grundfragen im Mittelpunkt:

- Werden die mit dem Vorhaben angestrebten **Projektziele** in ausreichendem Umfang erreicht (Frage der **Effektivität** des Projekts) ?
- Werden mit dem Vorhaben in ausreichendem Maße **entwicklungspolitisch wichtige Wirkungen** erreicht (Frage der **Relevanz** und **Signifikanz** des Projekts; gemessen an der Erreichung des vorab festgelegten entwicklungspolitischen Oberziels und den Wirkungen im politischen, institutionellen, so- zio-ökonomischen und -kulturellen sowie ökologischen Bereich) ?
- Wurden und werden die Ziele mit einem **angemessenen Mitteleinsatz/Aufwand** erreicht und wie ist der einzel-/gesamtwirtschaftliche Beitrag zu bemessen (Frage der **Effizienz** der Projektkonzeption) ?
- Soweit unerwünschte (**Neben-)**Wirkungen auftreten, sind diese hinnehmbar ?

Der für die Einschätzung eines Projekts ganz zentrale Aspekt der **Nachhaltigkeit** wird von uns nicht als separate Bewertungskategorie behandelt sondern als Querschnittsthema bei allen vier Grundfragen des Projekterfolgs. Ein Vorhaben ist dann nachhaltig, wenn der Projektträger und/oder die Zielgruppe in der Lage sind, nach Beendigung der finanziellen, organisatorischen und/oder technischen Unterstützung die geschaffenen Projektanlagen über eine insgesamt wirtschaftlich angemessene Nutzungsdauer weiter zu nutzen bzw. die Projektaktivitäten eigenständig mit positiven Ergebnissen weiter zu führen.